

Sächsische Zeitung Großenhain 25.06.06



Diese Winterlandschaft ist ...



in diesem Apparat zu sehen.

Stadtpark. Bis zum Freitag haben die Künstler Zeit, ihre Werke abzubauen.

■ Jörg Mosch

Angenehm kühl ist es derzeit im Großenhainer Stadtpark. Ein Spaziergang im Schatten der alten Bäume lohnt sich aber nicht nur als Flucht vor der Hitze. In diese Woche ist letzte Gelegenheit, die Kunstwerke anzusehen, die beim Künstlerworkshop „Aussichten“ vor dem Erlebnisfest der Sinne entstanden sind.

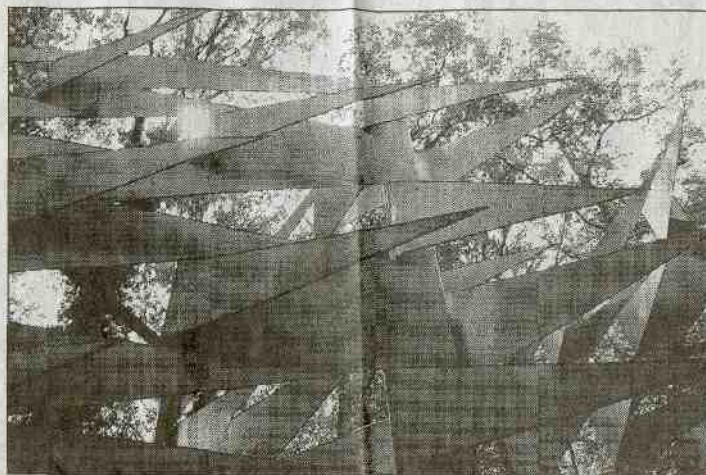
„Bis zum 28. Juli haben die Künstler Zeit, ihre Sachen abzubauen“, sagt Jörg Withulz, Kulturkoordinator bei der Stadtverwaltung. Er hatte die Verträge mit den Künstlern erarbeitet.

Abgeholt werden in jedem Fall die hölzernen Sehapparate, die wie Periskope aus der Wiese ragen. Ihr Schöpfer hat bereits einen Termin mit dem Bauhof vereinbart, um die Teile per Kran aus der Erde zu ziehen. Wer noch mal hindurch und in den Winter sehen möchte, muss sich also beeilen.

Nebenan auf der Krokuswiese verkündet nur noch eine Tafel, dass hier mal drei riesige Liegestühle standen, in denen man die Kunst des Nichtstuns erlernen konnte. Christoph Roßner, ihr Schöpfer, hat sie abgeholt, weil es Interessenten dafür gab. „Die Stühle sind demnächst auf der Transmedia zu sehen“, so Jörg Withulz.

Eine sehr dauerhafte Aufstellung haben dagegen die Tetraeder von Jürgen Piszczak gefunden. Er war so begeistert von dieser Stelle in der Nähe des Sees, dass er sein Objekt der Stadt vermacht hat, erklärt Withulz. „Wir haben uns deshalb um ein entsprechendes Betonfundament gekümmert.“

Deutlich weniger für die Ewigkeit gemacht ist Jochen Ziegers Installation „Aussichten“: Eine Kugel, die



„Der Wahn“ von Cornelia Fischer mit seinen bedrohlichen Zähnen.

Erde symbolisierend, umgeben – oder besser eingengt – von rund 150 Holzelementen. An jeder dieser strukturierten Zaunlatten steht ein Name. Der eines Volks, eines Kulturkreises, einer Religion. Allerdings: Die Erde ist schon zerbrochen, ebenso drei der symbolträchtigen Hölzer. Diese Installation zeigt, dass manche Kunst bewusst auf Vergänglichkeit setzt.

„Jedes Erlebnisfest soll im Stadtpark seine Spuren hinterlassen“, sagt Jörg Withulz. Das sei im Sinne von Auswahl zu verstehen. Ein Kunstdepot könne der Park nicht sein. Schließlich gibt es nach fünf Erlebnisfesten schon recht viele künstlerische Hingucker zwischen den Bäumen. Und die Tradition, das Fest im zweijährigen Abstand zu wiederholen, soll auch beibehalten werden.

Mit den Jahren wird allerdings auch die Verwitterung Platz für Neues schaffen. Der über einen Röderseitenarm führende Totenbaum zum Beispiel, wird eines Tages verfault sein. Doch bis dahin schauen seine Gesichter noch geheimnisvoll zu den Forellen ins Wasser hinunter.



Hier standen mal die Liegestühle.

Erlebnisfest der Sinne

- Im Juni 2006 lockte das 5. Erlebnisfest rund 9000 Besucher nach Großenhain.
- Acht Künstler beteiligten sich am Workshop „Aussichten“ und zeigten ihre Werke im Stadtpark.
- 250 Besucher nahmen an den Führungen auf dem Künstlerpfad teil.
- 2008 im Juni findet das nächste Erlebnisfest statt.